

# Kanzleien im Wandel

Vertreter namhafter Anwaltskanzleien sprachen bei den Vorwärtsdenkern mit deren Präsidenten Ralf Schön über „Wachstumsstrategien mittelständischer Kanzleien“. Mit dabei: Managing Partner Christof Kleinmann (Graf von Westphalen), Stefan Rizor (Osborne Clarke) und Dr. Markus Sengpiel (Luther) sowie Guido Krüger von Beiten Burkhardt.

**B**egegnen Kanzleien dem Mittelstand, ist es für die Beratung des Mandanten wichtig, die Situation des Unternehmens zu verstehen — darin waren sich die Diskussionspartner einig. Dazu gehört das Branchen-Know-how genauso wie die Kenntnis der Strukturen und Sprache im Betrieb. Auch die Preisensibilität gewinne weiter an Bedeutung, individuelle Beratung sei aber immer noch Trumpf. Massengeschäfte wie aktuelle spektakuläre *Outsourcing*-Mandate ganzer Rechtsgeschäfte sind hingegen nicht das Ziel seiner Kanzlei, betonte Krüger. Diese belasteten die personellen Ressourcen der Kanzlei und seien nicht unbedingt finanziell lohnend.

Immer internationaler werden die Mandate, verriet Rizor, Vertreter der einzigen angelsächsischen Kanzlei auf dem Podium. Daher legen die Partner im *Recruiting* und bei der Weiterbildung viel Wert auf eine internationale Ausbildung. Graf von Westphalen investiert in aufstrebende Märkte im Ausland und unterhält ein Büro für deutsche Unternehmer



**Vorwärtsdenker auf dem Podium: Im vitrapoint gaben Insider Gedankenanstöße zum wandelnden Kanzlei-Markt**

am Handelsplatz Shanghai. Zudem sieht *Managing Partner* Kleinmann bei seiner Kanzlei viel Potential und große Perspektiven in der Beratung ausländischer Unternehmer bei ihren ersten Schritten auf dem deutschen Markt.

Als Wirtschaftsunternehmen im besten Sinne versteht Dr. Sengpiel seine Kanzlei Luther. Deswegen spielen Perso-

nal, Marketing, Informationstechnologie und *Controlling* eine entscheidende Rolle. Im Wettkampf um die Fachkräfte nutzen die Podiumsteilnehmer vielfältige Angebote, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein: Kinderbetreuung über Teilzeitpartnerschaften und *Sabbaticals* bis zu *Home-Office*-Tagen. Das hohe Gehalt stehe oftmals nicht im Vordergrund. ■